

# Klingnauer Stausee

## Entwicklung der Avifauna 1980-2009, heutige Situation und Definition der Entwicklungsziele für die Vögel

Bericht zuhanden der Arbeitsgruppe Zukunft Klingnauer Stausee

November 2010

Dr. Claudia Müller, Döttingen

### Zusammenfassung

#### Die heutige Bedeutung des Klingnauer Stausees für Vögel

Der Klingnauer Stausee besteht seit dem Bau des Kraftwerks Klingnau im Jahre 1935. Nach der Zerstörung der ehemaligen Auenlandschaft durch den Bau der Dämme entwickelte sich der Stausee rasch zu einem bedeutenden Refugium für Wasservögel. In den ersten Jahrzehnten nutzten Tausende von Tauchenten und Blässhühnern den See als Rast- und Überwinterungsgebiet. Mit der zunehmenden Verlandung wurden diese tauchenden Wasservogelarten durch Gründelenten abgelöst, welche die Flachwasserzonen des Stausees auch heute noch in grosser Zahl als Rast- und Überwinterungsgebiet nutzen. Auf der relativ kleinen Fläche des Stausees überwintern heute je 5 % des Schweizer Winterbestandes von Krick-, Löffel- und Spiessente und 3 % desjenigen der Schnatterente. Auch 3.5 % der in der Schweiz überwinternden Kormorane hält sich hier auf.

Mit der Verlandung entstanden relativ grosse Schlickbänke, die seit Jahrzehnten von durchziehenden Watvögeln auf dem Zug als Rastgebiet genutzt werden. Diese Kombination von ausgedehnten Flachwasserzonen und Schlickbänken stellt einen wichtigen Trittstein für Zugvögel im rundum intensiv genutzten Mittelland dar. So kann hier jährlich eine grosse Zahl verschiedener Arten von Watvögeln (Regenpfeifern, Schnepfen, Wasserläufern, Strandläufern), Seeschwalben und Möwen beobachtet werden. Die Brutplattform und die Brutinsel im unteren Teil des Stausees beherbergten bis 2003 bedeutsame Brutkolonien von Lachmöwe und Flussseseschwalbe.

In den letzten Jahrzehnten bildeten sich im oberen Teil des Stausees durch die Auflandung ausgedehnte Schilfgebiete, ein Habitat, welches seit den Gewässerkorrekturen in den letzten beiden Jahrhunderten sehr selten geworden ist. Diese Schilfbestände sind heute ein wichtiges Brutgebiet für seltene Brutvogelarten wie den Rohrschwirl (6 %), die Schnatterente, die Reiherente, die Kolbenente, die Zwergdommel, den Eisvogel, den Feldschwirl und den Drosselrohrsänger (alle je 1 % des Schweizer Brutbestandes).

Auf dem Zug nutzen seltene Rallenarten, Rohrsänger, Blaukehlchen und Beutelmeisen diese Schilfflächen, im Winter bieten sie der Rohrdommel und dem Silberreiher einen Lebensraum. Bei Kleindöttingen entstand ein schöner und wertvoller Silberweiden-Auenwald, welcher ebenfalls seltene Brutvogelarten wie Fitis und Grauspecht beherbergt. Durch diese Kombination seltener Lebensräume kann am Klingnauer Stausee jährlich eine grosse Zahl an Vogelarten festgestellt werden. Unter den Ornithologen ist der Klingnauer Stausee eines der meistbesuchten Beobachtungsgebiete der Schweiz.

## **Pflanzen, Fische und Biber heute am Klingnauer Stausee**

Die offenen Wasserflächen des Klingnauer Stausees und des angrenzenden Griens beherbergen heute sehr seltene Wasserpflanzenarten wie die Bucklige Wasserlinse, die Wasserfeder und den Lanzettblättrigen Froschlöffel. In den Riedwiesen des Griens wachsen seltene Sumpfpflanzen wie die Sumpf-Platterbse und die Sumpf-Wolfsmilch. Der Silberweiden-Auenwald ist wertvoll, die Schilfflächen sind aus botanischer Sicht eher artenarm. Bedeutsam sind die Magerwiesen auf den trockenen und warmen Dämmen, wo einige seltene Ruderal- und Pionierpflanzen wie das Mauer-Gipskraut, der Blaue Gauchheil und das Dickblatt vorkommen.

Mit der Aufstauung wurden viele strömungsliebende und heute bedrohte Fischarten aus dem Stauseebereich verdrängt. Der Stausee ist heutzutage Lebensraum für vorwiegend häufige Arten, die in den verschiedenen Lebensräumen teilweise gute Fortpflanzungsbedingungen finden. Erwähnenswert ist das Vorkommen des seltenen Bitterlings in der Flachwasserzone und im Giriz, der stark bedrohten Nase an verschiedenen Stellen und des Bachneunauges unterhalb des Stausees.

Für den Biber stellt der Klingnauer Stausee einen idealen Lebensraum dar. Etwa 25 Biber in 6 Revieren nutzen den Bereich des Klingnauer Stausees inklusive umliegender Feuchtgebiete. Die Biber legen ihre Bauten im Auenwald, im Schilfgebiet und an den Ufern an und für die Nahrungssuche benutzen sie die Wasserflächen und das Kanalsystem rund um den Stausee. Die Art gestaltet die natürlichen Lebensräume mit und wertet sie auf, in dem die z.B. im Schilf neue Wassergräben anlegt und so für eine gute räumliche Strukturierung sorgt.

## **Entwicklungsziele für die nächsten Jahrzehnte**

1. Um die bedeutenden Rastplätze für Wat- und Wasservögel zu erhalten, sollen weiterhin grosse Flachwasserzonen und Schlickbereiche vorhanden sein. Diese müssen nicht immer am gleichen Ort sein, doch bei drohendem Verschwinden durch den Verlandungsprozess sollten Gegenmassnahmen ergriffen werden

(Strömungslenkung, Ausbaggern, ...). Dieser Lebensraum ist im Aargau und generell im Mittelland selten und folglich stark förderungs- und erhaltenswürdig.

2. Das in den letzten Jahrzehnten entstandene ausgedehnte Schilfgebiet unterhalb des Auenwaldes auf der Kleindöttinger Seite soll in diesem Ausmass erhalten oder erweitert werden. Einer drohenden Verbuschung soll durch Mähen oder Beseitigen der aufkommenden Weiden entgegengewirkt werden. Solch grossflächige Schilfzonen sind im Aargau und generell im Mittelland selten. Eine gewisse räumliche Heterogenität, wie sie natürlicherweise im Verlandungsbereich vorkommt, ist durchaus erwünscht. Einerseits hilft in diesem Bereich der Biber durch das Anlegen von Gräben und das Fällen von Bäumen kräftig mit. Andererseits können auch vereinzelt aufkommende Büsche und Bäume stehen gelassen oder Gräben neu angelegt werden. Die Wurzelteller umgefallener grosser Weiden bieten Brutmöglichkeiten für den Eisvogel.
3. Der Kleindöttinger Auenwald ist eine wertvolle Ergänzung des Gebiets und beherbergt seltene Brutvogelarten. Zudem bildet der stufige Übergangsbereich zum Schilfgebiet mit der Lagune eine weitere Nische. Der Auenwald soll sich nicht weiter in die Schilfgebiete und die momentan noch nicht verlandeten Bereiche ausdehnen, zum heutigen Zeitpunkt offene Gebiete sollen weiterhin offen gehalten werden. In unmittelbarer Nähe bestehen weitere Auenwaldgebiete. Das Auenschutzprogramm des Kantons wertet Auenwälder als Ganzes auf. Deshalb soll dieser wertvolle und standorttypische Lebensraum an anderer Stelle gefördert werden.
4. Die heutige Eignung als Brutgebiet für die bedrohten Arten Lachmöwe und Flusseeeschwalbe sollte abgeklärt werden. Falls die Nahrungssituation ausreichend ist, ist eine Erneuerung oder Erweiterung der Brutinseln und -plattform ins Auge zu fassen. Kiesinseln und Verlandungszonen an Flüssen und Seen, die natürlichen Brutlebensräume dieser Arten, sind durch die Gewässerkorrekturen stark in Mitleidenschaft gezogen worden und eine gewisse Kompensation dieses Verlustes ist immer noch angebracht.
5. Störungen vom Wasser oder Ufer her sollen weiterhin möglichst gering gehalten werden (Bootsverkehr auf Aare beschränkt, Wegegebot). In gewissen Bereichen am Ufer könnten Beobachtungsmöglichkeiten (z.B. Hides) so geschaffen werden, dass Einblicke möglich sind, der Uferbereich aber weniger direkt gestört wird.
6. Das intensiv genutzte Kulturland in der Umgebung des Stausees sollte ökologisch aufgewertet werden. Extensiv genutzte Flächen, Brachen und Tümpel böten Nahrungsflächen und Rastgebiete für viele Arten und wären eine wertvolle Ergänzung.